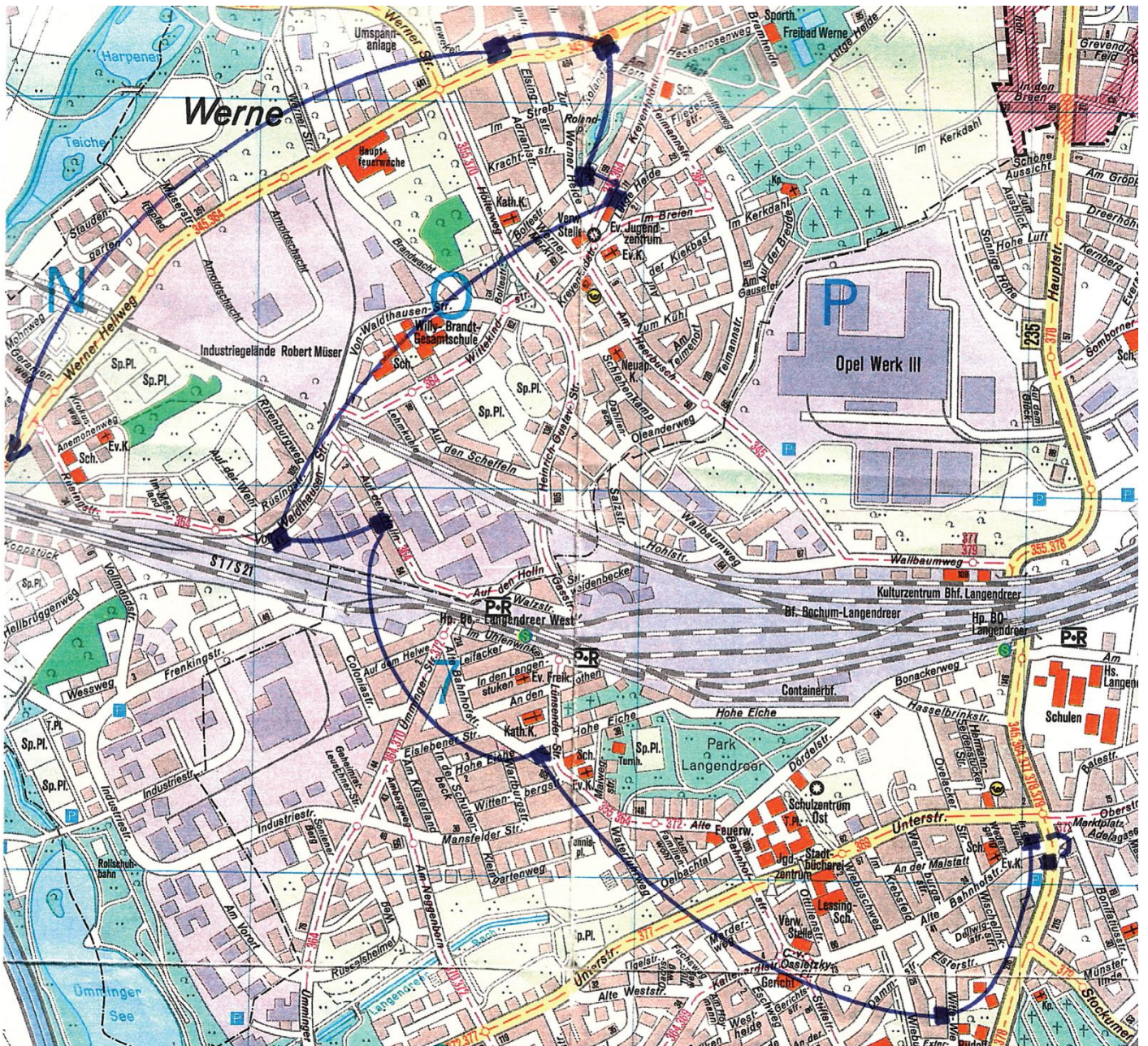


# Stolpersteine in Langendreer und Werne



Zeugen der Nazi-Zeit





Hrsg. von der Bürgerinitiative "Langendreer/Werne gegen Nazis"

Stand: Juni 2023



V.i.S.d.P.: A. Schnoor, c/o Bahnhof Langendreer, Wallbaumweg 108, 44894 Bochum

**Weidenbaum, Karl**

geboren am 16. Mai 1864 in Langendreer  
von Beruf Metzger, wie sein Vater

1888 Eheschließung von Karl Weidenbaum und Friederike Dannenbaum  
Umzug der Familie nach Lütgendortmund; das Ehepaar bekommt drei Kinder  
nach 1912 Umzug zurück nach Langendreer in die Hauptstraße 28  
um 1918 Umzug in die Hauptstraße 62 (heute: Hauptstraße 192)  
Karl Weidenbaum betreibt in dem Haus seine eigene Metzgerei  
1929 Schließung der Metzgerei bei Erreichen des Rentenalters  
das Ehepaar bleibt im Haus wohnen  
15. November 1934 Tod von Friederike Weidenbaum  
1934 Tochter Johanne, Witwe des Artur Schiff, zieht zu ihrem Vater  
1939 zwangsweiser Umzug von Karl Weidenbaum und Johanne Schiff nach Dortmund

Februar 1942 Karl muss innerhalb Dort-  
munds umziehen, kann seine Habe nicht  
mitnehmen

29. Juli 1942 Deportation in das Ghetto  
Theresienstadt

24. November 1942 Tod Karl Weiden-  
baums im Ghetto Theresienstadt; ärztliche  
Diagnose: Altersschwäche

**Schiff, Johanne geb. Weidenbaum**

geboren am 5. Februar 1891 (Tochter)  
von Beruf Schneiderin

27. Januar 1942 Deportation von Johanne  
in das Ghetto Riga

25. September 1944 Transport per Schiff  
über die Ostsee nach Westen

01. Oktober 1944 Einlieferung in das Kon-  
zentrationlager Stutthof bei Danzig  
Dort verliert sich die Spur von Johanne.

Stolpersteine verlegt am 14. Dezember 2021 in Langendreer, Hauptstraße 192



## Familie Heimann

### Heimann, Max Hugo

geboren am 08. April 1885 in Lügde/ Ostwestfalen

besucht die Höhere Schule bis zur Mittleren Reife und wird Kaufmann

1919 Geschäftsführer im Konfektionsgeschäft von Albert Simmenauer in Horst/Emscher

### Heimann, Meta geb. Simmenauer

geboren am 25. Februar 1890 in Myslowitz/ Kattowitz/Schlesien

Juni 1918 Umzug nach Horst zu ihrem Onkel Albert Simmenauer

wird Buchhalterin in dessen Geschäft begegnet dort Max Heimann

13. Juni 1919 Eheschließung von Max Heimann und Meta Simmenauer

3. August 1921 Geburt des Sohnes Otto

1922 Albert Simmenauer kauft das Geschäft "Manufaktur-Waren, Damen- und Herrenkonfektion, Putz-, Kurz- und Wollwaren" der jüdischen Kaufleute Harf in der Kaiserstraße 6 (heute: Alte Bahnhofstraße 6) in Langendreer. In dem Haus wohnt zu der Zeit Max' Bruder Ernst

1925 Umzug der Familie Heimann nach Langendreer in das Haus Kaiserstraße 6

1925 Max und Ernst Heimann übernehmen zusammen das Konfektionsgeschäft

1930 das Bochumer Adressbuch nennt die Brüder Max und Ernst Heimann als gemeinsame Inhaber des Kaufhauses und Grundeigentümer des Geschäftshauses Kaiserstraße 6

20. Januar 1934 Schließung des Geschäfts: "von Amts wegen eingestellt"

1935 Max Heimann arbeitet als Vertreter für Reisedecken,

Meta Heimann beginnt mit der Herstellung und dem Verkauf von Gasanzündern

30. September 1938 Max Heimann muss seine Arbeit einstellen, da ein neues Gesetz Juden die Vertretertätigkeit verbietet

10. November 1938 Max Heimann kommt zusammen mit seinem Sohn in "Schutzhaft" im Polizeigefängnis Bochum; von dort werden sie am

11. November 1938 über die Steinwache Dortmund in das Konzentrationslager Sachsenhausen transportiert

16. Dezember 1938 Entlassung Max' aus der "Schutzhaft" in Sachsenhausen

31. Dezember 1938 Meta Heimann muss ihren Gewerbebetrieb einstellen. Heimanns bleiben nur noch die Mieteinnahmen des Hauses Kaiserstraße 6; das Ladenlokal steht leer

5. November 1940 Zwangsversteigerung des Grundstücks Kaiserstraße 6. Es wird von dem Inhaber des Nachbargrundstücks Kaiserstraße 4, Artur Lueg, erworben. Max und Meta Heimann müssen ausziehen. Ihre letzte Bochumer Unterkunft ist ein Zimmer in der

Jüdischen Schule Bochum, Wilhelmstraße 16, dass sie mit der Familie Freimark teilen

27. Juli 1942 Deportation von Bochum über Dortmund nach Theresienstadt

30. Juli 1942 Ankunft im Ghetto Theresienstadt

29. Januar 1943 Deportation ins Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz

1. Februar 1943 Tod in Auschwitz

Stolpersteine verlegt am 2. November 2007 in Langendreer, Alte Bahnhofstraße 6



### Heimann, Otto

geboren am 3. August 1921 in Horst/Emscher; Eltern: Max und Meta Heimann  
 10. November 1938 Otto Heimann kommt zusammen mit seinem Vater in "Schutzhaft" im Polizeigefängnis Bochum; von dort werden sie am  
 11. November 1938 über die Steinwache Dortmund in das Konzentrationslager Sachsenhausen transportiert  
 20. Januar 1939 Entlassung aus der "Schutzhaft" in Sachsenhausen  
 27. Juli 1939 Flucht nach England mit einem Kindertransport  
 gestorben am 14. April 1998 in Miami/Florida/USA

Stolperstein verlegt am 5. Juni 2023 in Langendreer, Alte Bahnhofstraße 6



## Harff, Alfred

Stolperstein verlegt am 25. November 2015 in Langendreer, Witte Wie 16



geboren am 23. Oktober 1885 in Langendreer  
 Lebensmittelvertreter mit einem Ladenlokal an der Hauptstraße, gegenüber dem Denkmal  
 1924 Umzug in die Mittelstraße (heute: An der Malstatt)  
 später Verlegung  
 von Geschäft und Wohnung in die Witte Wie 16  
 Mitglied der SPD und des Langendreerer Arbeiter- und Soldatenrates im Widerstand der SPD aktiv  
 1933 schwer verletzt durch Tritte und Schläge von SA-Leuten, gedemütigt und misshandelt im SA-Heim Ziegelei Niederwestermann in Langendreer (Zähne ausgeschlagen, Nierenschaden)  
 21. Oktober 1936 stirbt an einer Herzkrankheit (die vermutlich Folge der erlittenen Verletzungen ist)

## Familie Cussel



### Adler, Mathilda, verheiratete Cussel

geboren am 15. Juli 1886 in Bochum  
 Besitzerin eines Putzgeschäftes  
 (Damenhüte), später des Schokoladenhauses Adler in Langendreer,  
 Kaiserstraße 174

wohnhafte in Langendreer, Kaiserstraße 174 b

1913 Geburt der Tochter **Lina Cussel**,

4. Oktober 1920 Geburt des Sohnes **Hans Georg Cussel**

1933 verlässt die Familie Langendreer

1935 Emigration nach Belgien, 1936 nach Frankreich

1942 Verhaftung und Transport in das Sammellager Drancy bei Paris

14. August 1942 Deportation in das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz  
 Todesdatum unbekannt



### Cussel, Sally

geboren am 25. Oktober 1887 in  
 Meinersen, Landkreis Gifhorn  
 Dekorateur und Kaufmann

Stolpersteine verlegt am 15. November 2015 in Langendreer, Alte Bahnhofstraße 174 b





### Bente, Ernst

geboren am 15. Februar 1911 in Langendreer

Bergmann, verheiratet, ein Kind, wohnhaft in Werne, Auf den Holln 30

4. September 1939 Verhaftung durch die Kriminalpolizei Bochum; wegen Raubes, Diebstahls, verbotenen Waffenbesitzes war er schon vorher zu fünf Jahren Gefängnis und Ehrverlust verurteilt worden

13. Oktober 1939 wegen der Vorstrafen Verschleppung durch die GeStapo in das Konzentrationslager Buchenwald

15. April 1940 von Buchenwald in das Konzentrationslager Mauthausen überstellt

Opfer von Versuchsimpfungen an Häftlingen des Konzentrationslagers Mauthausen

1945 von der us-amerikanischen Armee befreit

23. Mai 1945 von alliierter Kommission aus dem Konzentrationslager Mauthausen entlassen

Stolperstein verlegt am 8. Oktober 2020 in Werne, Auf den Holln 30



## Jendrzejewski, Michael

geboren am 7. August 1870 in Streino, Provinz Posen (heute: Strzelno, Polen)  
 kommt nach dem 1. Weltkrieg in den Westen Deutschlands  
 findet in Werne auf der Zeche Robert Müser Arbeit als Maschinist, wohnt in einer  
 Werkswohnung der Harpener Bergbau AG in Werne, Von-Waldthausen-Str. 4  
 ist im Widerstand der KPD aktiv  
 nach 1933 verhaftet und deportiert ins Konzentrationslager Sachsenhausen  
 12. März 1940 Tod im Konzentrationslager  
 Sachsenhausen

Stolperstein verlegt am 8. Oktober 2020 in  
Werne, Von-Waldthausen-Straße 4



## Güte, Wilhelm

geboren am 7. März 1916 in Werne  
 Bergmann auf der Zeche Robert Müser freiwillige Meldung zum Arbeitsdienst  
 1935 dort wegen eines Sexualdelikts (§ 175) verhaftet und zu drei Monaten Haft verurteilt  
 16. Mai 1936 unter dem Verdacht des Landesverrats verhaftet; am  
 20. Juni 1936 durch Gerichtsbeschluss entlassen und wieder als Bergmann tätig  
 1937 freiwillige Meldung zum Militär  
 20. September 1938 erneute Verhaftung wegen gleichgeschlechtlicher Sexualkontakte  
 8. September 1939 Verurteilung zu 2 Jahren und 9 Monaten Zuchthaus  
 3. März 1942 (Strafende) von der Bochumer Polizei in "Schutzhaft" genommen  
 17. April 1942 in das Konzentrationslager Buchenwald deportiert  
 22. Januar 1944 weiterdeportiert in das Außenlager Dora (das spätere KZ Mittelbau)  
 1945 befreit; seit 1953 wieder in Werne, Kreyenfeldstraße 54, gemeldet  
 Tod 1988

Stolperstein verlegt am 29. November 2015  
 in Werne, Kreyenfeldstraße 54





**Feiner, Salomon**

geboren am 25. Januar 1876 in Wittlich  
Kaufmann

**Feiner, Selma geb. Cohen**

geboren am 29. Mai 1874 in  
Horn/Lippstadt  
Geschäftsinhaberin in Aplerbeck

14. März 1907 Eheschließung in Aplerbeck

27. Juli 1911 Geburt des Sohnes Erich, ebenfalls Kaufmann, der im Jahre 1936 nach Amsterdam ausreist; weiteres Schicksal unbekannt

Umzug der Familie nach Werne, Erwerb des Hauses Zur Werner Heide 16

Führung eines Geschäfts für Herren- und Damenkonfektion

1935 ist für das Haus noch ein Manufakturwarenhandel verzeichnet

vor 1938 wird das Geschäft behördlich geschlossen

das Ehepaar wohnt im zeitweise nicht vermieteten Ladenlokal oder auf dem Dachboden und bestreitet den Lebensunterhalt durch Mieteinnahmen

10. November 1938 Salomon Feiner kommt in "Schutzhaft" im Polizeigefängnis Bochum

11. November 1938 Transport über die Steinwache Dortmund in das Konzentrationslager Sachsenhausen

28. November 1938 Entlassung aus der "Schutzhaft" in Sachsenhausen

1942 wohnt das Ehepaar in Dortmund, ist aber immer noch Eigentümer des Hauses in Werne

16. Oktober 1942 Samuel Feiner stirbt im Kath. Krankenhaus Kirchlinde an Multipler Sklerose

Selma Feiners weiteres Schicksal ist unbekannt

Stolpersteine verlegt am 25. November 2015 in Werne, Zur Werner Heide 16



**Hirsch, Emil**

geboren am 14. Juni 1863 in Harpen

Metzger mit einer Metzgerei im eigenen Haus in Werne, Werner Hellweg 504  
 4. Juli 1933 Verkauf des Hausgrundstücks Werner Hellweg 504 an einen Nachfolger,  
 notarieller Vertrag über lebenslange monatliche Rente und kostenloses Wohnrecht  
 Juli 1941 behördlicher Zwang zur Aufgabe der großen Wohnung am Werner Hellweg  
 ab Juli 1941 keine Rentenzahlung mehr  
 neue Unterkunft des Ehepaars ist ein Dachzimmer Zur Werner Heide 16 bei Feiner  
 27. Juli 1942 Tod von Sophia Hirsch in Bochum, als sie deportiert werden soll  
 27. Juli 1942 Deportation von Emil Hirsch in das Ghetto Theresienstadt  
 29. Juli 1942 Ankunft von Emil Hirsch im Ghetto Theresienstadt  
 25. April 1944 Tod im Ghetto Theresienstadt

**Hirsch, Sophia geb. Marius**

geboren am 19. April 1868

Stolpersteine verlegt am 10. Dezember 2014 in Werne, Werner Hellweg 504

**Stangl, Johann**

Stolperstein verlegt am 30. Januar 2017 in Werne, Werner Hellweg 467

geboren am 15. Februar 1885 in Friedrichs-  
 häng/Oberpfalz  
 kommt auf der Suche nach Arbeit ins Ruhrgebiet  
 wird Bauarbeiter in Werne und lebt zunächst in  
 der Kolonie "Deutsches Reich"  
 März 1925 Eheschließung mit Anna Drächsler,  
 Umzug in den Werner Hellweg 467.  
 Mitglied der KPD.  
 12. März 1933 Kandidatur zur Kommunalwahl  
 auf der Liste der KPD.



Nach der Wahl werden die KPD-Kandidaten massiver Verfolgung durch die NSDPAP ausgesetzt; bis zur ersten Stadtverordnetenversammlung am 7. April 1933 sind alle geflohen  
 Frühling 1933 Flucht zunächst ins Saarland, später nach Frankreich  
 1936 Beteiligung am Kampf der Internationale Brigaden im Spanischen Bürgerkrieg  
 1939 Flucht in die Tschechoslowakei; weiteres Schicksal unbekannt

### Leiser, Benjamin

geboren am 12. Juli 1885 in Kerpen

Benjamin Leiser ist Kaufmann, Inhaber eines Großhandels für Kurz- und Weißwaren, Woll- und Manufakturwaren in der ABC Straße 1 in Bochum. Später betreibt er einen Kleinhandel in einem Ladenlokal in der Wittener Straße 416 in Laer

9. November 1938 Verwüstung des Ladens in der Pogromnacht

10. November 1938 Benjamin Leiser kommt in "Schutzhaft" im Polizeigefängnis Bochum

11. November 1938 Transport über die Steinwache in Dortmund in das Konzentrationslager Sachsenhausen

7. Dezember 1938 Entlassung aus der "Schutzhaft" in Sachsenhausen

28. April 1942 Verbringung von Benjamin und Ella Leiser zum Sammellager in der Turnhalle des Sportvereins "Eintracht" in Dortmund

30. April 1942 Transport vom Sammellager zum Dortmunder Südbahnhof und Deportation in das Ghetto Zamość (Polen)

3. Mai 1942 Ankunft in Zamość

Todesdatum unbekannt

### Leiser, Ella geb. Feilmann

geboren am 18. August 1885 in Jever

Stolpersteine verlegt am 31. Mai 2006 in Laer, Werner Hellweg/Ecke Wittener Straße







Die Stolpersteine erinnern an Mitbürger, die als Bergleute, Metzger, Buchhalterin, Kaufleute, Vertreter, Putzmacherin, Bauarbeiter oder Hausfrauen hier lebten. Menschen wie wir. Sie wurden von den Nazis verfolgt und fast alle ermordet, weil sie jüdischen Glaubens waren, weil sie im Widerstand von SPD oder KPD aktiv waren, oder weil sie schwul waren.

Die Bürgerinitiative >Langendreer/Werne gegen Nazis< hat eine kleine Broschüre über die Schicksale der Menschen hinter den Stolpersteinen zusammengestellt. Dabei konnten wir uns auf Material stützen, das Andere bereits gesucht und dokumentiert hatten. Sie haben nicht nur die Lebensläufe der verfolgten Familien und Personen recherchiert, sie haben auch Fotos und Dokumente zusammengetragen, die die Geschichte dieser Menschen lebendig werden lassen. Zu nennen sind hier neben z.B. der VVN und der Rosa Strippe vor allem junge Menschen aus Langendreer und Werne: Schülerinnen und Schüler der Lessing-Schule und der Willy-Brandt-Gesamtschule, die in mehreren Projektgruppen fast die Hälfte der Porträts erarbeitet haben. Die Frucht ihrer Arbeit lagert nun im Bochumer Stadtarchiv.

Blättert man durch die Porträts, so fällt auf, dass die meisten Opfer jüdischen Glaubens zum Zeitpunkt ihrer Deportation in fortgeschrittenem Alter waren, oft Rentner. Die ältesten waren 78 und 79 Jahre alt. Der 79jährige Simon Hirsch musste miterleben, wie seine 74jährige Frau Sophia unter dem Schock der Abholung zur Deportation an einer Straßenkreuzung in Werne zusammenbrach und starb – er selbst wurde gnadenlos weiter verschleppt in das Ghetto Theresienstadt.

Die Familie Hirsch hatte am Werner Hellweg eine gutgehende Metzgerei betrieben; alle Opfer jüdischen Glaubens in Langendreer und Werne waren Kaufleute, viele führten das Ladengeschäft im eigenen Haus. Die meisten Häuser allerdings wurden zwangsversteigert, lange bevor die Menschen deportiert wurden; die Opfer lebten nach der Enteignung unter erbärmlichen Umständen. Das Haus der Familie Heimann, heute Alte Bahnhofstr. 6, wurde von dem Händler ersteigert, der im Nachbarhaus bereits ein Geschäft führte und auf diese Weise beträchtlich vergrößern konnte. Dieser Kaufmann war nach dem Zweiten Weltkrieg ein allgemein angesehenes Mitglied der Langendreerer Gesellschaft.

### Quellen:

Clemens Kreutzer, Davidstern in Langendreer – Aufgang und Untergang: Jüdische Menschen in der Langendreerer Geschichte von 1815–1943.

Hrsg. Verkehrs- und Geschichtsverein Langendreer/Werne e.V.

Hubert Schneider Die Entjudung des Wohnraums. Judenhäuser in Bochum.

LIT-Verlag Berlin/Münster 2010

Jürgen Wenke, c/o Rosa Strippe e.V.

Bundesarchiv, Gedenkbuch

Stadtarchiv Bochum [<https://www.bochum.de/Stadtarchiv/Projekt-Stolpersteine>]

Jüdische Lebensläufe im Vest [<http://www.spureninvest.de>]

Lernen durch Erinnern c/o Ruhr-Universität Bochum

[<https://lernendurcherinnern.ruhr-uni-bochum.de>]

